

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste.**



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg, Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 136.

Samstag, den 16. November 1907.

43. Jahrgang

Rundschau.

Bebenhausen 14. Nov. Seine Königliche Majestät haben anlässlich des Ablebens des Oberfinanzrats a. D. F. Hörner in Stuttgart den Hinterbliebenen Allerhöchst Seine Teilnahme ausgesprochen lassen.

Stuttgart, 12. Nov. Der Landesverband der württembergischen Geflügelzuchtvereine ist im Laufe von 10 Jahren von 26 auf 148 Vereine angewachsen.

— Zur Verhaftung des Sekretärs Brillerty teilt das „Schwäb. Korresp.-Bureau“ mit: „Die Verhaftung Brillertys erfolgte nicht auf Veranlassung seiner legitimen Ehefrau, sondern amtlich, weil die Behörden Kenntnis von einem gegen B. geäußerten Verdacht der Bigamie (Doppelehe) erhalten hatten. Die Verhaftung wird sich aller Voraussicht nach nicht aufrecht erhalten lassen, weil sichere Anhaltspunkte dafür, daß es sich um eine tatsächlich abgeschlossene Doppelehe handelt, bis jetzt nicht beigebracht worden sind und wohl auch nicht beigebracht werden können. Vielmehr dürfte es sich um eine in London abgeschlossene „Scheinehe“ handeln, die zwar moralisch nach wie vor anfechtbar, aber strafrechtlich doch unter ganz anderen Gesichtspunkten zu betrachten wäre, als etwa der Tatbestand des § 171 St.G.B.“

Neuenbürg, 14. Nov. Beim hiesigen Amtsgericht wurde eine Frau von Gräfenhausen eingeliefert, welche sich eine Urkundenfälschung am Testament ihres Vaters zu Schulden kommen ließ.

Dobel, 14. Nov. Hier ist schon wieder ein Brand ausgebrochen, bei welchem das Haus des Steinhauers Burkhardt und das an dieses gebaute Haus der Holzhauers Ruff niederbrannten. Eine Frau konnte nur mit größter Mühe dem Feuerloch entronnen und aus dem Fenster herabgelassen werden. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Vom oberen Enztal, 11. Nov. Bei dem siebenten Knaben der beiden Holzhauser Friedrich Frey von Nonnenmühl und Jakob Gierbach von Gompelscheuer hat Seine Majestät unser König die erbetene Taufpatenschaft gnädigst angenommen und den Eltern ein reiches Angebinde überreichen lassen.

Dürrenz. Mühlacker, 13. Nov. Eine hiesige Frau stellte dieser Tage die gefüllte Wärmeflasche in den heißen Ofen, um sodann anderer Beschäftigung nachzugehen. Plötzlich ein Knall, ein Krach und der Ofen flog auseinander — die Wärmeflasche war explodiert, denn die Frau hatte vergessen, den Verschluss offen zu lassen. Einzelne Krümmer des Ofens wurden auf eine Kinderbettstelle geschleudert, worin noch kurz vorher ein Kind gelegen hatte.

Magold, 14. Nov. Die Deckfabrik Calw, Zöpfl u. Wagner, beabsichtigt, ihre hiesige Filiale mit einem Aufwand von mehreren 100 000 Mark zu erweitern.

Waiblingen a. G., 14. November. Die Bewerber um die Stadt schultheißenstelle wurden heute bekannt gegeben. Es sind Schultheiß Kreb von Hefsigheim D.-A. Besigheim, Amtsgerichtsekretär Guppenbauer von Stuttgart, Verwaltungsbeamter Fleck vom Stuttgarter

Gaswerk, Stadtpfleger Wischuf von Waiblingen a. G., Schultheiß Steger von Enzberg D.-A. Maulbronn und Ratschreiber Kraut von Böblingen. Die Vorstellung der Kandidaten findet am nächsten Sonntag nachmittag statt. Die Reihenfolge der Redner wird durchs Los bestimmt.

Tuttlingen, 12. Nov. Ueber den Konkurs der Firma Storz und Manz, Trikotfabrik hier, wird noch mitgeteilt, daß ganz bedeutende Wechselreiterien mit einer Firma in England getrieben worden sind. Diese Wechselreiterien belaufen sich zum Nachteil einer württ., einer schweizerischen und einer badischen Firma auf zusammen etwa 300 000 Mk. Es bestätigt sich ferner die Nachricht, daß Waren nach England geschafft oder wenigstens zum Schleuderpreis dorthin veräußert worden sind; dies geschah vermutlich, um jener „Firma“ wenigstens einiges Entgegenkommen zu beweisen.

— Wie die Blätter berichten, hat sich auf eine Anfrage des Kolonialwirtschaftlichen Komitees der württ. Kommerzrat Otto über seine Ankäufe von Baumwoll-Land in Deutsch-Ostafrika wie folgt geäußert: „Da es in der Kolonie genug Baumwoll-Land gibt, habe ich vorerst einmal 4000 bis 5000 ha in Kilosa belegt. Die Ebene, welche an den Fuß des mittelafrikanischen Gebirges heranreicht, ist sehr fruchtbar und besonders günstig für Baumwollkultur wegen der Möglichkeit der Bewässerung. Ich gebe den Gebieten mehr im Innern von Afrika den Vorzug vor dem Küstengebiet, weil sie abgegrenzte Regen- und Trockenzeiten haben und an Flüssen liegen, die nie versiegen. Und dann haben auch die von mir beschafften Europäer — fünf an der Zahl — Gelegenheit, ihre Wohnungen ins Gebirge hinein zu verlegen, wo es schon bedeutend gesünder ist als in der Ebene. Ich habe dies am eigenen Leibe erfahren. In Moronga habe ich Baumwolle gekauft, welche in Kilosa gewachsen ist und einen sehr schönen und seidigen Stapel aufweist. Eine Entkernungsanlage, englische Walzengänge, amerikanische Presse, ist best. Lt. Leider kommen meine Dampfpflüge vor der jetzt einsetzenden Regenzeit nicht mehr an Ort und Stelle, weil sie die Strecke Morogora-Kilosa nur bei Trockenheit passieren können und drei Flüsse zu überqueren sind, von denen zwei gar keine Brücke besitzen und einer nur eine sehr baufällige Brücke besitzt. Es ist höchste Zeit, daß mit dem Eisenbahnbau energisch vorgegangen wird.“

Vom Allgäu, 11. Nov. Heute haben wir den ersten Schneefall auch in der Niederung, so daß Fluren und Hausdächer im Winterweiß erscheinen.

Berlin, 11. Nov. Die Rhein.-Westf. Ztg. hört aus bester Quelle, daß zwischen der deutschen und der englischen Kolonialverwaltung Verhandlungen schweben, die den Austausch des als „Caprivi Zipfel“ bekannten Ausläufers im Südwesten von Deutsch-Südwestafrika gegen die Walfischbai zum Gegenstand haben und die jetzt zu einem befriedigenden Abschluß gelangt sind. Die Einzelheiten sind vertraulichen Charakters, so daß darüber bisher noch nichts bekannt ist. Doch läßt sich jetzt schon soviel sagen, daß England seinen stillen Widerstand

gegen die deutsche Herrschaft im Südwest, der in dem zähen Festhalten an dem Besitz der Walfischbai zum Ausdruck kam, in diesem Vertrag ein für allemal aufgibt.

Berlin, 14. Nov. Nachdem die Probefahrten des Militärmotorballons und des Parjeval-Ballons so günstige Erfolge gezeitigt haben, daß an ihrer praktischen Verwendbarkeit für Heereszwecke nicht zu zweifeln ist, wird wie bereits in der vorigen Woche angekündigt, für Luftschiffahrtzwecke eine größere Summe im Heeresetat gefordert werden. Sehr wahrscheinlich ist, der Straßburger Post zufolge, daß Straßburg und Metz Ballonstationen erhalten werden, da die Heeresverwaltung dem Beispiele Frankreichs, das seine Ostfestungen bereits in stärkerem Grade mit lenkbaren Ballons ausgerüstet hat, folgen muß. Der Ballon oder auch das System des Grafen Zeppelin würde für diese Zwecke nicht in Betracht kommen, da schon die Größe des Zeppelinschen Ballons ihn für die Verwendung innerhalb der Festungen weniger geeignet erscheinen läßt.

— Der stellvertretende Redakteur des „Berliner Lokalanzeigers“, Hans Sartorius, hat laut Bad. Landesztg. folgenden Brief geschrieben: Berlin, den 11. Nov. 1907. „An Fräulein Olga Molitor, abzugeben bei Herrn Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz, München. Sehr geehrtes gnädiges Fräulein! Die im Lauf des Monats August in dem damals vertretungsweise von mir redigierten „Berliner Lokalanzeiger“ gegen Sie auf Grund unrichtiger Informationen erhobenen Angriffe bedauere ich hiermit aufs lebhafteste, erkläre aus freien Süden, daß ich mich von der vollkommenen Haltlosigkeit sämtlicher Ihnen gemachten Vorwürfe überzeugt habe und bitte Sie, wegen der in jenen Artikeln enthaltenen schweren Beleidigungen um Verzeihung. Große Arbeitslast, welche damals auf meinen Schultern ruhte, machte es mir leider unmöglich, die Sie so sehr kränkelnden Nachrichten rechtzeitig auf Ihre Zuverlässigkeit zu prüfen. In größter Hochachtung ergebene Hans Sartorius.“ — Außerdem hat Redakteur Sartorius die Zahlung sämtlicher Kosten der Rechtsanwälte Dr. v. Pannwitz in München und August Schäfer in Baden-Baden übernommen und eine Buße von 2000 Mark an Fräulein Olga Molitor gezahlt, die in das unbeschränkte Eigentum des Fräulein Molitor übergeht. Von dieser Buße hat Fräulein Olga Molitor 1000 Mk. der Unterstützungslosse des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins und 1000 Mk. der ehemaligen Stiftsvorsteherin Fräulein Elisa v. Heusler zugewiesen. Der Strafantrag gegen Redakteur Sartorius wurde zurückgezogen. Die von Sartorius gezahlte Buße ist für deutsche Verhältnisse ungewöhnlich hoch; denn das Maximum der Geldstrafe im Fall einer Verurteilung wegen übler Nachrede beträgt nur 1500 Mk. also 500 Mk. weniger. Allerdings mußte Sartorius befürchten, mit einer Gefängnisstrafe belegt zu werden.

Leipzig, 13. Nov. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse wurde der 28 Jahre alte Dentist Anton Bogacki vom Reichsgericht zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der

Angeflagte hatte Fortifikationspläne der Festung Posen nach Rußland verkauft.

Das Berliner Hotelwesen verfeinert sich immer mehr. Vor einigen Tagen hat, wie mitgeteilt, Unter den Linden in Berlin das Brunkhotel Adlon, mit einem Kostenaufwande von 17 Millionen Mk. errichtet, seine Pforten geöffnet. Jetzt folgt ihm das Hotel „Fürstenhof“ am Potsdamer Platz. Auch dieser Bau kostet 15 Millionen Mk. Auch hier ist die Einrichtung raffiniert zu nennen. Jedes Fremdenzimmer hat sein eigenes Wand- und Tischtelefon, seinen eigenen Briefkasten, hat Waschtische mit kaltem und warmem Wasser, eine Leitung für Trinkwasser usw. Das Hotel hat auch ein großes Restaurant, für das 220 Köche tätig sind. Wie das gegenüberliegende Weinhaus „Rheingold“ so gehört der „Fürstenhof“ der Aschinger-Aktien-Gesellschaft, der Duzende von „Bierquellen“ in der Stadt gehören. Es ist noch gar nicht lange her, daß die Gebrüder Aschinger, geborene Bayern und die blauweißen Farben an ihren Bierquellen, nach Berlin kamen und ihre erste Stehbierehalle mit Brötchenverkauf errichteten. Bald folgten weitere Bierquellen, und heute findet man sie in allen Stadtteilen vertreten. Mit der Zeit wurde eine Aktiengesellschaft daraus. Immer höher ging's hinaus, von Banken unterstützt. „Rheingold“ und „Fürstenhof“ bilden die Krönung aber es wird Mühe und Arbeit kosten, der Krone den Glanz zu erhalten.

London, 13. Nov. Mit dem großartigen Empfang der dem deutschen Kaiserpaar heute mittag von der Bevölkerung und den Stadtbehörden Londons bereitet wurde, erreicht sein Besuch auf englischem Boden gewissermaßen seinen Höhepunkt. Jeder etwa noch mögliche Zweifel an der außerordentlichen Herzlichkeit der Aufnahme, die den Kaiserpaare am Hofe von Windsor zu teil geworden ist und die auch der Gesinnung des englischen Volkes entspricht, wurde schon durch den beispiellosen Enthusiasmus hinlänglich, mit dem die kaiserliche Kavalkade auf dem ganzen weiten Wege vom Paddington-Bahnhof nach dem City-Rathause von einer nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge begrüßt wurde. Die fast eine deutsche Meile lange Via Triumphalis, die vom Hyde-Park in Westend Oxford Street entlang bis ins Herz der Altstadt führte, war für die in dieser Beziehung ziemlich anspruchslosen Londoner Verhältnisse unerhört reich mit Fahnen, Girlanden und Leoparden aller Art geschmückt, die einem furchtbaren Unwetter, das mit Sturm und Hagelschlag während der Nacht über die Stadt niedergegangen war wacker standgehalten hatten. Nur einige der ausgesuchtesten Dekorationen, wie die des Hauses Baring, das für den Blumenschmuck seines Hauses allein 20 000 Mark ausgegeben hatte, bedurften einiger Auffrischung. Obwohl die Londoner sonst Langschläfer sind, begannen zur selben Zeit auch schon die Schaulustigen sich einzufinden. Als der eigentliche Zug mittags in Paddington eintraf, standen die Menschenmassen zu beiden Seiten der Straße hinter den Kotrüden der spalterbildenden Gardetruppen Kopf an Kopf und von den zahlreichen Fenstern mit dem Blick gegen die Feststraße war kein einziges leer. Während dann die vier-spännige offene Kutsche mit dem Kaiserpaar, gefolgt von 5 Staatskutschern mit dem kaiserlichen Gefolge, unter den brausenden Zurufen aus tausend und abertausend Reihen langsam der City zufuhr und der Kaiser beim Oxford-Zirkus die Huldigung des Bürgermeisters von Westminster entgegennahm, versammelte sich im Bibliotheksaal des Rathauses der sogenannten Guildhall eine glänzende Gesellschaft, um das deutsche Herrscherpaar dort willkommen zu heißen; der Lordmajor mit dem großen Beamtenstabe der Oberbürgermeisterei in ihren altfränkischen, goldgestickten und pelzverbrämten Gewändern, die Minister und hervorragende Mitglieder des Oberhauses, Postchergen, Richter, Generale, viele mit ihren Damen, vereinigten sich zu einer über 800 Köpfe zählenden Versammlung, die den Glanz der englischen Gegenwart eindrucksvoll repräsentierte. Die Szene in der Guildhall war eine der glänzendsten, welche das historische Gebäude je gesehen hat. Unter

den Geladenen befanden sich neben der Elite Englands die hervorragendsten Mitglieder der deutschen Kolonie. Das Kaiserpaar wurde mit außerordentlicher Begeisterung begrüßt. Kaiser Wilhelm, der deutsche Hülarenuniform trug, sah vorzüglich aus und erwiderte die Ovation lebhaft. Der Monarch war sichtlich bewegt über die Wärme des Empfanges seitens der englischen Hauptstadt.

lokales.

Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 9. November 1907.

Gemäß Art. 27 der Bezirksordnung wird heute unter Leitung des Stadtvorstands von dem vereinigten Gemeinderat und Bürgerausschuß die Wahl der Abgeordneten zur Amtsversammlung und deren Stellvertreter, deren Zahl von den bürgerlichen Kollegien für Wildbad auf 3 festgesetzt wird, mittels geheimer Abstimmung auf die Dauer von 3 Kalenderjahren vorgenommen. Es wurden gewählt: als Abgeordnete: Stadtschultheiß Böhner, Stadtpfleger Gutbub, Ludwig Kappelmann Kaufmann, Fritz Kuch sr., Zimmermeister, Friedr. Brachhold, Schreinermeister, Bürgerausschußkolmann Wilhelm Pfeiffer und Christof Treiber, Gastwirt. Als Stellvertreter: Karl Gütthler, Gasverwalter, Karl Aberle, Kaufmann und Gustav Rieginger, Buchbindemeister. Die Gewählten erklären die Wahl anzunehmen.

Nach dem Beitrag der hiesigen Stadt zu dem Bedarf der Amtskörperschaft sind die hiesigen 7 Abgeordneten nicht in jeder Amtsversammlung alle stimmberechtigt, sondern nur in jeder 2. Amtsversammlung. Die bürgerlichen Kollegien erklären sich mit dem Vorschlag des Kgl. Oberamts einverstanden, daß von den hiesigen Abgeordneten in der I., III., V., VII., IX und XI. nach den Bestimmungen der Bezirksordnung stattfindenden Amtsversammlung je 7 und in den übrigen je 6 mit Stimmrecht teilnehmen.

Um die Anfangs nächsten Jahres zur Erledigung gelangende, mit Rücksicht auf den bedeutenden Geschäftsanfall im Stadtbauamt aber schon auf 1. Dezember ds. Js. neu zu besetzende Stadtbauamtstelle haben sich 20 Bewerber gemeldet. Aus der Zahl der Bewerber werden von der hierzu bestellten Kommission folgende Herren dem Gemeinderat zur engeren Wahl vorgeschlagen: Robert Hammer, Bauwerkmeister hier, Christian Munk, Bauwerkmeister in Stuttgart, Otto Hagemeyer, Kgl. Straßenmeister und Bauwerkmeister in Horb a. N., Stadtbauamt Weik in Crailsheim, Ortsbauamt Altmendinger in Baihingen a. F. und Bauwerkmeister Zweigle in Stuttgart. Es wird beschlossen, die Anstellung des neuen Stadtbauamts auf 1. Dezember d. Js. unter den durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 23. August d. Js. festgesetzten Gehalts- und Anstellungsverhältnissen (3500 Mk. Gehalt und 6 monatliche Kündigung) und unter Zugrundelegung der am gleichen Tage aufgestellten Dienstverträge mit Dienstvertrag erfolgen zu lassen. Vom Gemeinderat wird nun mit 7 von abgegebenen 9 Stimmen gewählt: Christian Munk, Bauwerkmeister in Stuttgart, welcher auch sofort die Wahl anzunehmen erklärt.

Der Nikolauspflanze, Blindenbildungsanstalt für blinde Kinder in Stuttgart, wird zum Umbau ihrer Blindenanstalt in Stuttgart auf der Höhe gegen Bothnang am Kräherwald ein einmaliger Beitrag von 50 Mk. verwilligt.

Gemeinderat Karl Eitel stellt den Antrag, die technische Bewirtschaftung der Stadtwaldungen durch die Staatsforstverwaltung auf 1. Juni 1908 zu kündigen, da es ein allgemeiner Wunsch der hiesigen Bürgerschaft sei, daß die Stadt für die Bewirtschaftung ihrer Waldungen wieder einen Stadtsforster anstelle. Wie er erfahren habe, laufe die 10jährige Bewirtschaftungsperiode durch die Staatsforstverwaltung auf 1. Juni 1908 ab und müsse die Kündigung 6 Monate vorher, also vor dem 1. Dezember 1907 erfolgen, andernfalls die Staatsförsterung weitere 10 Jahre dauere. Nachdem der Antrag des Eitel aus der Mitte der bürgerlichen Kollegien lebhaft unterstützt wird, er-

klärt der Vorsitzende, daß er es bei der außerordentlichen Wichtigkeit des Gegenstandes für verfehlt halten würde, eine Entscheidung sofort in heutiger Sitzung zu treffen. Es wird hienach beschlossen, in einer demnächst anzuberaumenden öffentlichen Sitzung über den Antrag des Eitel zu beraten.

Die Bürger von Sprollenhäuser stellen die Bitte, es möge in ihrer Parzelle neben dem Schulläuten wieder das allabendliche Betglockenläuten mittels der Schulluhrglocke eingeführt werden und hat sich Schullehrer Böttlinger bereit erklärt, das Läuten gegen eine angemessene Belohnung zu besorgen. Es wird beschlossen, dem Wunsche der Einwohner von Sprollenhäuser zu entsprechen und dem Schullehrer Böttlinger für die Besorgung des Schul- und Betglockenläutens vom 15. November d. Js. an eine jährliche Belohnung von 20 Mark aus der Stadtkasse auszusprechen.

Es folgen Decreturen, Baujachen und verschiedene kleinere Gegenstände.

Unterhaltendes.

„Frau Lore“.

Erzählung von J. J. J. J.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die hohen Wipfel der Waldesmassen wogen auf und ab wie ein brausendes Meer, die Luft ist lebendig geworden. Wie mit tausenden von Stimmen stöhnt und heult es draußen, die Blitze fahren in den Grund, die Donner krachen. Kaltes Grausen packt die junge Frau und doch verliert sie nicht ihre Kaltblütigkeit. Mit leiser Hand streichelt sie die zitternde Greisenhand. Immer von neuem flüstert sie ihm beruhigende Worte zu, er fühlt es mehr, als daß er versteht. Schon glaubt sie, die Schrecknisse überwunden zu haben, da züngelt es in glühendem Zickzack herab, das Haus erbebt bis auf den Grund, ein Krachen, als ob die Erde bersten wollte — und in lodrenden Flammen, gleich einer Feuerfäule, brennt die hohe Tanne vor dem Hause lichterloh zum Himmel empor. Sie sinken beide in halbe Betäubung, Lore und der Vater, und als sie das Bewußtsein wieder gewinnen, sehen sie die Riesenfackel gierig das Mark des Baumriesen verzehren. Schaurig-schön ist der Anblick, auf den sich die weitgeöffneten Augen mit stierem Ausdruck richten.

Lore sieht das Verhängnis nahen, sie kann ihm nicht wehren, in wildem Drängen entzieht sich der Vater ihrer haltenden Hand. Er springt auf mit gellendem Schrei, und die geballte Faust trifft das Fenster, daß das Glas in Scherben hinausfliegt.

„Die Flammen, die Flammen!“ stößt die keuchend arbeitende Brust hervor, „da sind sie wieder, und der Rauch, der dicke Rauch!“

„Vater!“ flehte Lore's weiche Stimme, „komm setze Dich her.“

Aber der Irre hört sie nicht, er rast immer im Kreise im Zimmer umher und tobt weiter. „Ich will seinen Kopf sehen, seinen Kopf. — Er hat das Geld genommen — das Geld genommen.“ — Einen Augenblick sieht Nordmann vor dem altmodischen Schreibsekretär, still, der die eine Wand des Zimmers einnimmt, und stiert auf denselben hin, wie in tiefen Gedanken.

„Da lag es — das viele Geld,“ stöhnt er von neuem, und er sucht, wie um Hilfe flehend, das Auge seiner Tochter, die ihm gefolgt ist und ihren Arm zärtlich um ihn schlingt. Sie sehen es beide nicht, daß da draußen das wilde Flammenspiel zu Ende ist, denn der Himmel öffnet endlich seinen Schoß, um strömenden Regen hinabzusenden.

Das Toben der Lüfte erstickt in sanftem Wehen, nur das Rauschen der niederstürzenden Wasser klingt durch das zertrümmerte Fenster in das Murmeln des Kranken, der vor den Augen der atemlos lauschenden Lore den Vorhang lästert, welcher das grauenhafte Gespenst der Vergangenheit verhüllt. Es ist nur ein schmaler Spalt, der sich vor ihr aufstut, aber er genügt, um in ihrem rastlos arbeitenden Hirn den Boden zu erschüttern, auf dem die Schuldfrage

ihres Vaters so sicher aufgebaut war.

Abwehrend hebt Lore jetzt die Hand, die durch die vorsichtig geöffnete Tür Siegfrieds weicher Kopf hindurchragt, und die Tür schließt sich wieder ebenso lautlos, als sie sich öffnete. Lore will allein bleiben mit dem Vater. Und der Kranke raunt weiter, ab und an die erschrockene Stimme zu gellendem Ton oder wilder Klage erhebend: „Siehst Du ihn, Eleonore? Da schleicht er wieder der Mann ohne Kopf. — Wenn ich nur das Gesicht sehen könnte — das Gesicht! Aber die Flammen — der Rauch rund um mich her! — Er hat es mir genommen, und sie sagen, ich hätte es getan. Sieh, doch, er will sich verstecken in dem Rauch. Was er für Füße hat, groß und plump, und die Hände so breit und rot. — Eleonore, wo bist Du? Hilf mir doch nur, ihn zu fassen, damit ich sein Gesicht sehe, sein Gesicht!“

„Hier bin ich, lieber Vater,“ flehte Lore, aber Nordmann hörte sie nicht, die Wahnideen halten ihn gefangen. Er starrt in die Ecke des Zimmers, der die Gebilde zu entschweben scheinen, welche das kranke Gehirn entfesselt haben:

„Das Feuer — hu wie es brennt — die Vorhänge, der Boden — aber das Geld — rasch das Geld — sonst verbrennt es“ — Nordmann dreht den Schlüssel des Schreibtisches um, die Klappe fällt mit Krachen herab, ehe Lore noch zufassen kann, der Vater merkt es nicht, seine Hände tasten in den Gefächern umher, die keinerlei Gegenstände bergen.

„Leer! Alles leer!“ schreit der Kranke auf. „Wo ist denn mein Geld, mein Geld, ich will mein Geld wieder haben!“

Gellend klingt der Schrei durch die Stube, dann packt Nordmann Lore fest am Arm und deutet in die Ecke: „Da ist er wieder, Eleonore. Nimm den Rauch fort, den Rauch fort, daß ich den Kopf sehen kann, den Kopf. Er hats getan, ich bin kein Dieb, nein — nein, ich weiß

es genau. — Brandstifter! Wer sagt daß ich ein Brandstifter bin? Das ist nicht wahr, Eleonore, sie lügen alle — alle. Glaubts nicht, glaubts nicht, Frau, ich habe das Haus nicht angesteckt. Das Geld will ich holen, nur das Geld — und nun brennt es überall — überall — das Zimmer, das Haus und der ganze Hof — die Menschen! — — — Ich tats nicht, nein, nein! O, die Flammen, die Flammen, hu — geh fort, Eleonore, Du sollst nicht verbrennen, fort, fort!“

„Fort, fort!“ ruft Lore mit ersticker Stimme, auf die Wahnidee des Kranken eingehend. Und er läßt sich willig leiten, er geht mit ins Schlafzimmer, welches nebenan liegt — bald ruht er erschöpft auf dem Bett in tiefem Schlaf. Siegfried sitzt neben ihm, denn Lore muß heim.

Sie schreitet durch das kühle Wehen des hereinbrechenden Abends, sie atmet wohligh die feuchte Luft und späht ungeduldig nach dem Gatten aus, der ihr ein Stück Weges entgegenkommen will. Auch da draußen ist Friede eingekehrt nach wildem Toben. Die lähmende Schwüle der letzten Tage ist verschwunden, die abendliche Welt leuchtet in frischen Farben, verklärt durch die letzten Strahlen der sinkenden Sonne. In leisem, eintönigem Tropfenfall senden die auf- und niederschwankenden Zweige einen feinen Regen auf den dicken Moosgrund, der nicht müde wird zu trinken und immer wieder zu trinken. Silberne Nebelschleier dampfen empor und ziehen durch die ragenden Stämme, auch goldene Lichter spielen noch mit hinein, es ist ein Farbenpiel ohne gleichen.

Und inmitten der schönheitstrunkenen Welt fliegt Lore's schlanke, wonnige Gestalt in die Arme des ihr entgegenstrebenden Mannes, der sie stürmisch umfaßt, als sei sie ihm mit allem Liebreiz, mit dem ganzen Zauber ihrer holdseligen Erscheinung erst jetzt zu eigen geworden. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Die Nährkraft des Obstes.) In der letzten Nummer einer in London erscheinenden populär geschriebenen medizinischen Zeitschrift wird darauf hingewiesen, daß man heutzutage die Nährkraft und die der Gesundheit zuträglichen Eigenschaften des Obstes noch gar nicht genug kenne, und der Verfasser des Artikels macht in dieser Beziehung den Obsthändlern die folgenden interessanten Vorschläge. Er meint, sie sollten etwas von den Quacksalbern lernen und von ihrer Art, ihre Medicinen anzupreisen, und ihre Waren mit den folgenden Aufschriften schmücken: „Apfel sind die beste Kur für Zipperlen“; „Äpfel heilen alle Leberleiden“; „Kirschen geben den schönsten Teint“ usw. Der Verfasser meint — und vielleicht hat er nicht so unrecht, daß wenn dieser Vorschlag befolgt würde, die Leute noch einmal so viel Obst kaufen würden als so. Auch würde es sich empfehlen anzukündigen, daß ein Pfund Datteln für 15 Pfennig 70 Prozent Nährstoff hat und ein Pfund Rindfleisch für 75 Pfennig nur 28 Prozent.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad
vom 8. bis 15. November

- Eheschließungen:
- 9. Nov. Eitel, Josef Friedrich, Maurer hier und Steinauer, Emilie, Zimmermädchen hier.
 - 9. Nov. Ackermann, Augustin, Schreiner hier und Schill, Wilhelmine Friedrike hier.
 - 14. Nov. Batt, Karl David, Maler hier und Kessler, Sofie Karoline hier.
- Aufgebote:
- 11. Nov. Kunzmann, Christian Friedrich, Landwirt in Stein und Baur, Karoline Friedrike hier.
- Gestorbene:
- 8. Nov. Blaid, Anna Maria geb. Gärtner Witwe des Dienstknechts Johann Georg Blaid in Enzsdorferle, 71 Jahre alt.

Forstamt Wildbad. Schlagraum-Verkauf.

Am Montag, den 18. November vorm. 8 Uhr in Wildbad auf der Forstamtskanzlei aus Staatswald I, 70 Wasserfalle, 72 Blochhausbene, 74 Stürmlesloch, 76 Luchmachersweg, 88 Grünhütte, 89 Dürnmähderwald, 93 Roskwasserhof, 95, 96 mittl. u. hint. Speckenteich, 87 hint. Langerwald, 97 Gugelhupfstein, 103 hint. Altloch, 104 Altlocherheide: tannener Schlagraum (Scheidholz) unausgeprägt u. 6 Fosen; ferner von den Christofshofwiesen, (Los 2 u. 11) 1 Los erlenes Werr. ifsig mit etwas Derbholz.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die gesamte Feuerwehr (einschließlich der Reserve) rückt am Sonntag, den 17. Nov. früh 1/28 Uhr zur



Hauptübung

aus. Entschuldigungen wegen Krankheit sind mit ärztlichen Zeugnissen zu belegen; alle übrigen Entschuldigungen können keine Berücksichtigung finden. Den 13. Nov. 1907.

Das Commando.

Liederkranz Wildbad.



Die ordentliche General-Versammlung

findet heute Samstag, den 16. Nov. abends 8 Uhr

im Lokal Gasthof z. Sonne statt. Die verehrl. Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes
2. Kassenbericht des Kassiers
3. Neuwahlen
4. Verschiedenes

Der Ausschuß.

Schweine-Schmalz

garantiert reines echtes
mit feinstem Griebengeschmack in email. Blechgefäßen als:
Eimer 20-35 Pfd. 2/3 Pf.
Ringhasen 15-20-35 " 2/3 Pf.
Schwenkessel 30-40-60 " 2/3 Pf.
Teigschüssel 15-30-50 " 2/3 Pf.
Wassertopf 20-40 " 2/3 Pf.
sowie in 10 Pfund-Dosen à 6.20 g. Nachn. od. Vorschuß In Holzgeb. Preisl. z. Dienst. Wilh. Beurlen, junior Kirchheim-Teck 119 Württ.
Viele Anerkennungsschreiben

Zu vermieten

ist der 2te Stock nebst Zubehör bis 1. Januar oder 1. März.

Geschwister Freund.

Guten

Appetit

bekommen Sie beim Gebrauch von

KAISER'S

Pfeffermünz-Caramellen.

Medizinisch erprobt u. empfohlen!

Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh usw. Erfrischendes und belebendes Mittel. Paket 25 Pfg. bei: Dr. C. Megger, Kgl. Hofapotheke in Wildbad u. Hans Grundner vorm. Ant. Heinen in Wildbad.



Dr. Oetker's Vanille-Pudding Pulver

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons

Sibirisch-Malz-Bonbons
Brusttee
empfehlen
Hofconditor Lindenberger.

Kreuzstern
MAGGI'S Suppen
1 Würfel für 2 Teller
10⁸
DIE BESTEN!

Man achte auf den Namen MAGGI!

Auskünfte

über Familien- und Vermögens-Verhältnisse, Mithel, Aufenthalt von Personen, an allen Plätzen. Diskret und billig durch Auskunftei Scheurlen Stuttgart Erstes und zuverläss. Institut

Frauen kauft nur Glettra Kerzen, das ist die einzige, die den Weltmarkt beherrscht. Beim Guss leicht beschädigte billiger per P. 50. 75. 85. u. 1.10 Hier bei; Ant. Heinen Drog.

KAKAO STOLWERCK SCHOKOLADE

Sinige noch gut erhaltene

Kachelöfen

sowie

französische Kamine

hat billig abzugeben

Klump's Hotel Bellevue
Wildbad.

Gesetzlich geschützt.

Kräftiger Hausstrunk

Gesunder Most

Plochinger

Apfelmoststoff

100 Literpaket nur 4 Mk.

Keine Chemikalien

nur Früchte

deshalb der natürlichste Volkstrunk

Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.

Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate, oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.

Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Eugen Blasberg u. Comp., Stuttgart-Düsseldorf.

Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung, direkt ab Fabrik zu Fabrikpreisen:

Haushaltungsleitern: von 3 bis 12 Stufen in den verschiedensten Ausführungen.

Haushaltungsleitern mit Gimerauffaß, Doppeltrittleitern, Anlegeleitern, ausziehbare Garten- und Saalleitern, Univeralleitern, sehr praktisch, als Ersatz für vier einfache Leitern,

Sicherheitsfensterstuhl, zum Putzen der Fenster
Leiterstühle Salon- und Ladentritte,
Waschböcke, zusammenlegbar,

ferner:

Rollschutzwände,
bester Schutz gegen Zugluft,

Cataloge u. Preislisten erhältlich durch unseren Vertreter
Daniel Fr. Treiber,
Inh. Robert Treiber.

Schönheit
Jugend
Grazie!



erlangt und erhält nur der tägliche Gebrauch von Dr. Kuhns Edelweiss-Creme-Seife. Sie hält die Poren rein, macht die Haut weich und von frischer Farbe, elastisch, schmiegsam und widerstandsfähig gegen alle Einflüsse des Wetters. Verleiht ein zartes Kolorit und jugendlichen Glanz. Runzeln und Falten verschwinden, Teintfehler, Mitesser, Blütchen, Sommersprossen, Wimperln, Nasenröte werden überraschend schnell beseitigt. Für alle Toilettenzwecke, für Bad und Kinderstube, zur Erhaltung und Pflege des Haares, für Kopfhaut und Teint, ist und bleibt das Beste Dr. Kuhns-Edelweiss-Creme-Seife für Herren, Damen, Kinder und Babys. Echt nur mit der vollen Firma **Frz. Kuhn**, Kronen-Parfümerie-Fabrik, Nürnberg. Hier **Ant. Heinen** Drog.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbreit in Wildbad.

Wildbad.

Freiwillige Fabris-Versteigerung.

Montag, den 18. Nov.

Mittags 1 Uhr



zum Verkauf:

kommen folgende Gegenstände gegen baar

1 Ruhebett, 1 eiserne u. 2 lackierte Bettladen samt Koff, 2 Nachttische, 2 Waschtische, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Bett, 1 Schüsselbrett, Teppiche, Gallerien, Spiegel, Rouleaux, Vorhänge und Verschiedenes.

Villa Ladner.

Im Erscheinen befindet sich:

MEYERS

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

GROSSES KONVERSATIONS-

20 Halblederbände zu je 10 Mark.

Probekarte liefert jede Buchhandlung.

LEXIKON

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Linoleum!!

Durch gemeinschaftliche bedeutende Abschlüsse in Druck-Granit- und Inlaid-Waare mit den nachfolgenden Werken bietet jeder Konkurrenz die Spitze. Anker-Marke, Delmenhorst, Adler-Marke Maximiliansau. Anerkannt erstklassige Fabrikate seit Jahren bewährt.

Druckware 200 cm. breit von Mk. 2.50 an per laufenden Meter.

Belegen ganzer Wohnungen und Häuser unter Garantie für tadellosen Belag.

Linoleumseite, Bohnermasse.

Ph. Bosch, Wildbad.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke

sowohl mit Walzen als mit Rotenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Stühle, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Kinderstühle, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, und so weiter. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik J. H. Heller in Bern (Schweiz). Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko.

Waschwindmaschinen

Mangen

Messerpummaschinen

Saftpressen

Beerenmühlen

Teigrührschüsseln

Späblesmaschinen

empfehlen zu Fabrikpreisen.

Fr. Treiber.

Evang. Gottesdienste.

Ernte- und Herbstankfest.
25. n. Trin.

Vorm. 10 Uhr Predigt:
Stadtpfarrer Aich.

Nachm 1 Uhr Christenlehre
mit den Töchtern: Derselbe.

Abends 1/28 Uhr Bibelstunde
in der Kleinkinderschule: Derselbe.